

MENSCHENBILD

Zu dem Beitrag „Die Sonderstellung des Menschen in der Natur“ von Prof. Dr. Christof Frey in Heft 46/1989:

Realitätsnähe anstreben

Einige Aussagen im Text entspringen sehr klar einer bestimmten Weltanschauung und können nicht beanspruchen, aktuelle, wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse wiederzugeben.

„Im Vergleich mit dem Tier ist der Mensch ein Mängelwesen“ - diese Argumentation findet sich heute eigentlich nur noch in religiös motivierten Versuchen, dem Menschen einen Mängelzustand zuzuschreiben, um daraus Hilfsbedürftigkeit und Gottesnotwendigkeit abzuleiten.

Die Formulierung „Kultur ist in diesem Sinne Fortsetzung der Biologie mit anderen Mitteln“ erfährt durch den vorangehenden Satz „... Kompensation in Gestalt von Institutionen“ eine Abwertung. Instinkte sind beim Menschen nur insofern reduziert, als bessere Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten übergeordneter Art im Laufe der Evolution hinzukamen. „Kultur“ ist im weitesten Sinne Fortsetzung der Biologie, eine übergeordnete, nachfolgende Evolutionsstufe - keine Kompensation von Defekten. Wenn ein Mensch in seinem „inneren Handlungsraum“ verschiedene Problemlösungen durchspielt (quasi Sprünge simuliert), ist das eine hochstehende Form des „Denkens“, die sein gesamtes Hirn beansprucht - ob er sich dabei „im Leibe stekend zuschaut“, ob er dabei „daran geht, die eigenen Beziehungen zur Welt symbolisch zu fassen“, scheint mir ein völlig neues, eher mystisches Thema. Die Ansicht, daß im „Lachen und durch die Tränen der Leib für die Sprache eintritt und an Stelle des Geistes redet“, dürfte auf unterschiedliche Art ihre Kritik erfahren in Veröffentlichungen wie „Das Ich und sein Gehirn“ von Popper/Ecc-

les oder Umberto Eccos „Der Name der Rose“. Die Trennung von Lachen, Tränen, Leib auf der einen Seite und Geist auf der anderen Seite scheint mir gewisse fundamentale Kenntnisse der modernen Philosophie, Biologie und Medizin nicht zu berücksichtigen.

Ob der Mensch entsprechend der Evolutionstheorie wirklich nur ein Zufall sein muß, darf bestritten werden. Lesenswert dazu Konrad Lorenz', vielleicht philosophischstes Buch „Die Kehrseite des Spiegels“. - Wenn lediglich festgestellt wird, „Verantworten sei mit dem Vollzug des eigenen Lebens auf die Vorgaben Gottes zu antworten“, so steht diese Aussage leider in einer langen Reihe von abstrakten, unkonkreten und letztlich nebulösen Stellungnahmen, wie man sie in den letzten Jahren oft hört. Wer glaubt denn daran, daß man damit einem Menschen (wenn er nicht schon sowieso zu den heute seltenen, tief gläubigen Menschen gehört) helfen kann? Als Arzt sehe ich mich täglich konfrontiert mit den physischen und psychischen Folgen einer Orientierungs- und Sinnlosigkeit. Aber auch als selbst durchaus religiöser und gläubiger Mensch bin ich sehr skeptisch, ob man einem an seiner „Freiheit zu“ leidenden Menschen mit wohlmeinenden Appellen, er möge doch die Augen aufmachen, die Güte Gottes und die Schönheit der Schöpfung sehen und sich entsprechend verantwortlich verhalten, helfen kann. Vielleicht müssen Philosophen und Theologen nicht immer konkreter und realitätsnäher sein - ein Arzt muß es wohl immer anstreben.

Andreas Römpler, Pfalzfelderstraße 9, 5449 Norath

Um der Schöpfung willen

Zwar hat Ch. Frey in seiner Arbeit recht klar die Sonderstellung des Menschen geschildert, aber doch mehr in philosophischer und theologischer Sicht. Doch das ändert

nichts an der Zutreffendheit und Richtigkeit. Es besteht nur die Frage, wodurch ist diese Sonderstellung begründet, obwohl der Mensch nachweislich unter allem, was auf der Erde lebt und kreucht, nur ein winziges Staubkörnchen im unermeßlichen Weltall ist, praktisch ein winziges Geschöpf, keineswegs mit besonderen Vorteilen zum Überleben in einer Welt, wo das Gesetz gilt: Fressen und Gefressenwerden, ausgestattet ist. Seine körperlichen Bestandteile, sein Fleisch und Blut, ähneln dem der Tiere, der Hunde, der Pferde, der Raubtiere und der Vögel. Im Laufe des Lebens besiegte er alle, wurde eine königliche Bestie und machte sich auf der Erde alles untertan, dank seiner Intelligenz und Kreativität. Die Leistungen des Menschen sind wirklich erstaunenswert.

Und das ist es, was dem Menschen die Sonderstellung gibt, die Seele und der Geist, die großen unendlichen Machtansprüche der Seele, die sich im Hunger nach langem Leben, ja Unsterblichkeit der Seele kundtun. Diese sind es, welche den Menschen mit seinem Geist kreativ machen, ihn vor allen Lebewesen hervorheben und seine Sonderstellung begründen. Zwar entziehen sich die seelischen und geistigen Erscheinungen zum größten Teil naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Vorstellungen, weil die Naturwissenschaften versuchen, sich ein Weltbild zu machen, das durch die Sinnesorgane der Menschen exakt, das heißt messend erkannt werden kann. Doch dabei sind sowohl die Sinnesorgane subjektiv als auch Meßmethoden relativ. Das wissen wir, wir haben uns trotzdem ein Weltbild geschaffen - obwohl bruchstückweise -, das nicht ganz falsch sein kann, denn wir haben gerade im Aufbau der Materie Energien vorberechnet... und sie haben sich in der Atomenergie bestätigt. Nichts dergleichen können wir von Seele oder Geist mes-

send bestimmen und feststellen, aber: Wir wissen nur gefühlsmäßig, daß Soma und Psyche komplementäre Erscheinungsformen des Lebens sind. Wir fühlen und erleben es täglich... Der Mensch fühlt, daß seelische Empfindungen und Antriebe mehr sind als Ausdruck somatischer Prozesse oder Rückkoppelungen, es sind direkte oder indirekte Äußerungen einer zweiten, transzendenten Wirklichkeit, die der Mensch mit seinen Sinnesorganen oder irgendwie messend niemals aufklären wird können, denn die Seele ist im Inneren der Atome und Moleküle stationiert, jenseits der Miriaden der Elektronen, welche den Energielieb des Körpers darstellen... Und alle diese Naturgesetze sind nicht vom Menschen erfunden, sondern unabhängig, ob der Mensch glaubt oder nicht:

Am klarsten sagt die Bibel die Sonderstellung des Menschen, und wir erleben es seit Jahrhunderten: Wo das objektive Wissen aufhört, beginnt der subjektive Glaube. Unseren Daseinsinn erhalten wir alle durch die Tatsache der Schöpfung, wir leben um der Schöpfung willen. Unter allen Lebewesen erkennt das nur der Mensch.

Dr. Josef Klosa, Dipl.-Chemiker, Jänickestr. 13, 1 Berlin 37

MARKETING

Zu dem Kurzbericht „Neuaufgabe des Kurses Bereichsassistenz Marketing“ in Heft 48/1989:

Weitere Möglichkeit

Ich möchte Sie auf eine weitere Möglichkeit für Ärzte hinweisen, sich betriebswirtschaftlich zu qualifizieren.

An der RWTH Aachen besteht die Möglichkeit, ein wirtschaftswissenschaftliches Zusatzstudium zu absolvieren, das ursprünglich für Ingenieure geschaffen wurde, aber auch Ärzten offensteht.

Dr. Gerhard Hansen, Stresemannstraße 31, 4000 Düsseldorf 1 ▷